

## A Silent Voice

Für jemanden, dessen Manga-Konsum praktisch nur noch aus Asano- und Urasawa-Titeln, sowie „Yotsuba&!“ besteht, ist es doch relativ schwer, im etwas undurchsichtigen Manga-Dschungel (nicht nur dem deutschen) etwas Neues zu finden, das dem eigenem Geschmack entspricht. Manchmal stolpert man dann aber doch über ein kleines Juwel – und dieses Juwel heißt „A Silent Voice“. Geschrieben und gezeichnet von Yoshitoki Oima (primär bekannt für die Manga-Adaption von „Mardock Scramble“) dreht sich diese 7-bändige Mangareihe um ein wichtiges Thema – Mobbing. Mobbing an der unter Taubheit leidenden Shoko. Diese wird dabei vor allem von einem Jungen namens Shoya gepiesackt. Doch Shoya – aus dessen Sicht die Geschichte erzählt wird – findet sich plötzlich auf der anderen Seite wieder und wird vom Täter selbst zum Opfer, nachdem er Shoko dazu veranlasst hat, die Schule zu wechseln. Dies bringt ihn dazu, seine Taten zu überdenken. Jahre später macht er sich dann auf, sein Opfer zu suchen und sie um Vergebung zu bitten. Doch vielleicht ist es dafür schon zu spät.

Bereits der erste Band reißt den Leser in seinen Bann, wobei die Folgebände die Qualitätslatte immer wieder noch ein Stück anheben. Behutsam wird das sensible Thema des Mobbing angegangen, niemals oberlehrerhaft, aber auch nie relativierend. Im wirklichen Vordergrund steht aber die Beziehung zwischen Shoya und Shoko und wie die beiden miteinander umgehen. Doch wäre der Manga nicht sieben Bände lang, ginge es nur um das. Natürlich erfährt man mit dem Fortschreiten der Handlung mehr über das innere Seelenleben der Figuren, zu denen sich bald Freunde und Familie gesellen. Faszinierend ist dabei, das nahezu jeder der Protagonisten eine Motivation aufweist – eine Motivation, die man als Leser nicht unbedingt sofort verstehen kann (oder muss), die aber in den weiteren Episoden plötzlich eine große Bedeutung erfährt (der Grund, warum Shokos Schwester so makabre Motive fotografiert, geht unter die Haut). Dabei jongliert die Autorin gekonnt zwischen humorvollen und nachdenklichen Szenen, kann hochemotionale Momente erzeugen und umschifft dabei gekonnt bis zum Ende hin den Kitsch. Ebenfalls erwähnenswert ist, dass die Zeichnerin oftmals kleinste Panels mit großer Wucht zu Papier bringt. Panels, die mich immer wieder dazu gebracht haben, zurückzublättern. Wer hier zudem einen Romance-Manga erwartet (oder befürchtet) – dem sei gesagt, dass hier ganz klar die Freundschaft im Vordergrund steht. Natürlich gibt es auch ein paar wenige romantische Momente, aber diese sind wirklich hauchzart.

Eine Warnung gibt es aber noch zum Schluss: Wenn Band 5 auf Deutsch erscheint – unbedingt mit dem Lesen warten, bis die Fortsetzung erschienen ist. Der Cliffhanger ist mörderisch! ;-)